Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 28 (1941)
Heft: 16

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. (Korr.) In einem Kreisschreiben macht das Erziehungsdepartement darauf aufmerksam, dass das Mädchenturnen an allen Schulstufen seit dem 1. Januar 1940 obligatorisches Unterrichtsfach ist. Die Erteilung des Faches Leibesübung — so bezeichnet der Erlass des Departementes das Mädchenturnen richtig — soll Lehrerinnen überbunden werden. Ein schickliches Turnkleid wird zur Anschaffung empfohlen, das in der gleichen Gemeinde in Farbe und Schnitt einheitlich sein sollte.

Lehrbücher für den Handarbeits- und Hauswirtschaftsunterricht sind in Vorbereitung.

Das Lesebuch für die 5. und 6. Klasse wird bald erscheinen, nachdem es von zwei gewiegten Kennern nach der literarischen und sprachlichen Seite hin nochmals einer eingehenden Ueberprüfung unterzogen wurde.

Die Schulgemeinde Emmen-Gerliswil hat eine Verkehrswoche organisiert und im Anschluss daran einen Aufsatz-Wettbewerb unter den Beteiligten durchgeführt, der gute Resultate erzielte. Mit Unterstützung der Gemeinde konnten an die Schüler erfreuliche Preise ausgeteilt werden.

An einer Versammlung des Lehrervereins der Stadt Luzern sprach der Vorsitzende über die Erfahrungen mit dem Landdienst der Stadtjugend. Er konnte nur Rühmenswertes berichten.

Der Vorstand des kantonalen Lehrervereins behandelte an seiner Sitzung vom 8. November verschiedene Fragen: 1. Herausgabe des 2. Heftes der Schriftenreihe: „Der Brief in der Volksschule". 2. Wie kann der Lehrerschaft das nötige Rüstzeug zur Bekämpfung des Kitsches und Anleitung zur Erziehung zum Kunstverständnis gegeben werden? 3. Es wurden Massnahmen besprochen, die bei der bevorstehenden Erneuerungswahl der Lehrerschaft notwendig werden können. Die Abzüge während des Militärdienstes der Lehrer wurden einer näheren Erörterung unterzogen.

Der Grosse Rat behandelte in seiner letzten Sitzung das Gesetz über das Lichtspielwesen, das eine vernünftige Regelung ermöglicht.

Die gleiche Session sah die Behandlung des Gesetzes über die gewerbsmässig betriebenen Leihbibliotheken, sowie über die Massnahmen gegen die Schundliteratur. Nationalrat Dr. Wick hielt das Eintretensreferat. Er wies auf die grosse Zunahme von Leihbüchereien in Papeterie-, Zigarrenhandlungen usw. hin. Die Hauptgattungen dieser Büchereien sind Kriminal- und Sensationsromane und sog. „Sittengeschichten", die vielfach als reine Schund- und Schmutzliteratur bezeichnet werden müssen und einer geistigen Vergiftung des Volkes Vorschub leisten. Die Zusammenstellung solcher Büchereien geschieht nach rein geschäftlichen Gesichtspunkten, ohne Rücksicht darauf, ob damit die sittliche Wohlfahrt des Volkes gefährdet wird oder nicht. Das Hauptaugenmerk der kantonalen Gesetzgebung muss sich vor allem gegen die Schmutzliteratur richten. Gegen die mehr literarisch minderwertige Sensationsliteratur muss hingegen weniger mit Polizeimitteln, als mit einer gesunden Geschmacksbildung angekämpft werden. Das zu beratende Gesetz befasst sich mit der Kontrolle der gewerbsmässig betriebenen Leihbibliotheken namentlich unter dem Gesichtspunkt des sittlichen Jugendschutzes und des Schutzes der moralischen Kraft des Volkes.

Der Grosse Rat beschloss eine Teuerungszulage an die Staatsbeamten, also auch an die Lehrerschaft. Ein hochwillkommenes Weihnachtsgeschenk!

Eine ganz erfreuliche Nachricht ging durch die Presse, nämlich die, dass unser hochverehrter Herr Direktor Rogger, Hitzkirch, zum Ehrendoktor der Universität Freiburg ernannt wurde. Wir wünschen dem H. H. Prälaten zu dieser neuen Ehrung alles das, was ein dankschuldiger Zögling seinem verehrten Lehrer und Erzieher Gutes wünschen kann.

Luzern. Sekundarlehrerverein des Kantons. Samstag, den 22. November 1941, trat der Sekundarlehrerverein in der Aula des Museggschulhauses zur ordentlichen Jahresversammlung zusammen. Angenehm überraschte uns Kollege Lienert, Luzern, mit seiner zum Teil selbst komponierten und arrangierten „Spruch-Kantate 1941", aufgeführt von Sekundarschülern und -schülerinnen. Durch reichen Applaus bekundeten die Anwesenden den wohlverdienten Dank für die flotte Darbietung.

Hierauf eröffnet Herr Präsident Simeon, Luzern, die Tagung in echt vaterländischem Erinnern an das 650jährige Bestehen unseres lieben Schweizerlandes. Unter den 114 Anwesenden entbietet er besonderen Gruss den Herren Ständerat Dr. Egli, Kantonalschulinspektor Maurer, Rektor Ruckstuhl, den Mittelschullehrern, den Veteranen und dem hochw. Hrn. Referenten. Er gedenkt der hohen akademischen Ehrung, die Hochw. Herrn Seminardirektor L. Rogger, Hitzkirch, durch die Verleihung der Würde eines Ehrendoktors der Universität Freiburg kürzlich zuteil wurde.

Nach Bestellung des Büros begrüsst der Präsident neun eingetretene junge Mitglieder. Dem seit der letzten Zusammenkunft verstorbenen Kollegen Sekundarlehrer Luternauer, Luzern, entbietet die Versammlung die übliche Ehrung. Ein gutes Andenken bleibt dem Dahingeschiedenen gesichert. In einem kurzen Rückblick dankt der Vorsitzende der h. Erziehungsbehörde für die Einführung der zweiklassigen Sekundarschule und die Durchführung der staatsbürgerlichen Kurse, die sicherlich ihre Früchte zeitigen werden. Lobend erwähnt er die während des Jahres in Kraft getretenen Besoldungserhöhungen. Für die Einführung eines neuen Geschichtslehrbuches wird eine fünfgliedrige Kommission gewählt, die uns hoffentlich recht bald zu einem gediegenen Lehrbuch verhelfen wird.

Der Kassabericht, erstattet von Kollege Herzog, weist ein Vermögen von Fr. 717.— auf. Die flotte Rechnungsführung unseres Kassiers Blum wird bestens verdankt und einstimmig genehmigt. Turnusgemäss scheidet der gegenwärtig amtierende Präsident aus, und auf erfolgte Vorschläge werden einstimmig gewählt: als Präsident Traugott Steger, Gerliswil, als Vizepräsident und Kassier Josef Blum, Hochdorf, und neu als Aktuar Dr. Martin Simmen, Luzern. Nachdem die bisherigen Rechnungs-Revisoren Herzog und Blaser Entlassung wünschen, belieben die Kollegen Dr. Meyer und E. Ackermann, Luzern. Der neugewählte Präsident Tr. Steger spricht dem abtretenden Präsidenten Simeon für die geleistete Arbeit den besten Dank aus, dankt für das ihm von seinen Kollegen geschenkte Zutrauen und gibt die Zusicherung ab, dass er das Vereinsschiffchen nach besten Kräften zu steuern suche, zum Wohle der Schule und im Interesse des Vereins.

Die eingeschaltete Pause diente zur Besichtigung der von Herrn Dr. Fritz Blaser arrangierten, sehr interessanten Ausstellung in Geschichtsliteratur, mit entsprechenden Bildern.

Nun erhielt Hochw. Herr Kaplan Durrer von Sachseln das Wort zu seinem Vortrage: „Bruder Klaus und Tagsatzung zu Stans". In lebendigen Worten wusste der Herr Referent seine Zuhörer zu fesseln. Gestützt auf Urkunden und moderne Geschichtswerke schilderte er die grossen Schwierigkeiten, die kurz nach den glorreichen Burgunderkriegen mit dem Jahre 1477 den Bestand der achtörtigen Eidgenossenschaft zu erschüttern drohten, genährt durch die Gegensätze zwischen Stadt und Land. Alle Bemühungen der verschiedenen Tagsatzungen zur Beilegung der Streitigkeiten waren erfolglos. In der grössten Not suchte und fand man Rat durch den Stanser Pfarrer Amgrund bei Bruder Klaus, der bei beiden Parteien in gleich hohem Ansehen stand. Wie durch ein Wunder gelang es dem Friedensstifter, die streitenden Brüder zu versöhnen. Durch das Stanserverkommnis war das Tor für die heutige viersprachige Schweiz geöffnet. Anlässlich der 650-Jahrfeier hat der edle Friedensstifter vom Ranft nicht nur von katholischer, sondern auch von protestantischer Seite die entsprechende Würdigung erfahren. Ein Mann, der soviel für seine Heimat geleistet hat, verdient, dass er einer weiteren Welt als Vorbild des Friedens vorgestellt wird. Möchten auch heute, in der Zeit der grossen Entzweiung, in der Zeit des verheerenden Völkermordens wieder Männer aufstehen im Sinn und Geiste Bruder Klausens!

Die lautlos horchenden Zuhörer kargten nicht mit dem wohlverdienten Beifall, und im Namen aller dankte der Präsident dem Herrn Referenten recht herzlich.

Der nachfolgende zweite Teil führte uns ins Hotel Union zu einem flott servierten Mittagessen. Frl. Josy Bühlmann, Luzern, als begabte Sängerin, und der temperamentvolle Chordirektor J. B. Hilber erfreuten uns mit Liedern von Schubert, Wolf, Hilber, Pestalozzi, Niggli und Bühlmann. Nach einem echt patriotischen Manneswort von Kollege Vonarburg, Emmen, sangen alle Anwesenden zum Schlusse den Schweizerpsalm, der vor genau 100 Jahren zum ersten Male im Quartett gesungen wurde. *J. E.*

Luzern. Nationale Erziehungstagung in Willisau. Der verflossene 22. November versammelte die Lehrerschaft dreier Sektionen des Kantonalverbandes, nämlich der Konferenzkreise Ruswil, Willisau und Zell, im städtischen Rathause Willisau zur Absolvierung eines von der hohen Erziehungsbehörde angeordneten Kurses für nationale Erziehung. — Die gegenwärtigen Zeitverhältnisse rufen vertiefter nationaler Auswertung erzieherischer und unterrichtlicher Arbeit schon im Kreise der Schuljugend, und es kommt nicht von ungefähr, dass das wohldurchdachte Kursprogramm eine Auslese pädagogischer Aktiver aus dem Gebiete der engern Heimat traf, um in der kurz bemessenen Zeit von drei Vormittagsstunden, unterbrochen von einer nur kurzen Pause, über das „Was, Wann, Wo und Warum" Klarheit zu schaffen, was die Referenten, Herr Bezirksinspektor Getzmann, Zell, und Herr Seminarlehrer Achermann, Hitzkirch, sowie die Votanten (Koll. Koch in Ruswil und H. Willimann in Rüediswil) gründlich besorgten, indes die auf den Nachmittag anberaumten, im Stadtschulhaus stattfindenden Lehrproben mit verschiedenen Stufen der Primarschule — die Erstklässler nicht ausgenommen —, gehalten von den Lehrkräften F. Furrer, Frl. Koch und A. Schärli, alle in Willisau, sowie von Jos. Suter, Altbüron, durch das „Wie" die Illustration besorgten. Besonderm Interesse begegnete das Referat von Herrn Sek.-Lehrer Süess

in Littau, der als Prüfungsexperte über die neuen pädagogischen Rekrutenprüfungen sprach und gleich darauf bei einer Lehrprobe mit Gewerbeschülern unverminderte Aufmerksamkeit fand. — Kurz vor 16 Uhr erfreute uns der anwesende kantonale Erziehungschef, Herr Ständerat Dr. Egli, der den ganzen Nachmittag dem Kurse folgte, mit einer Ansprache, die bewies, wieviel mehr ihm das „Gründlich" als das „Viel" am Herzen liegt. Das Schlusswort von Hochw. Herrn Schulinspektor Zihlmann in Werthenstein, des Kurspräsidenten, entbehrte ebenso wenig wie das Eröffnungswort bei aller Kürze der beschwingten idealen Einstellung, wie denn überhaupt die ganze Kursführung überaus sympathisch berührte und sich ein unbestrittenes Verdienst am Gelingen erwarb. Auch Herrn Ant. Müller, Primarlehrer in Willisau, dem gegenwärtigen Vizepräsidenten des Kantonalverbandes ist sehr viel zu verdanken. Am gemeinsamen Mittagessen im Gasthaus zum Mohren fand Herr Stadtrat J. Korner im Namen der Stadtbehörde und der Schulpflege nicht nur gewinnende Begrüssungsworte, sondern er legte auch eine Trunkspende des Stadtrates, die auch hier bestens verdankt sei, mit in die Wagschale. Eine Schülergruppe würzte das Mahl durch vaterländische Lieder und volkstümliche instrumentale Solovorträge. Kollege Frei aus Menzberg erfreute mit einer urgelungenen Darbietung. *—ir.*

Schwyz. Ende November versammelte sich in Goldau eine interkantonale Konferenz zur Besprechung einer neuen Fibel. Vertreten waren die Kantone Appenzell I.-Rh., Obwalden, Schwyz und Uri durch ihre Schulinspektoren und Lehrkräfte. Es wohnte der Sitzung auch der schwyzerische Erziehungschef Dr. Vital Schwander bei. Den Vorsitz führte Herr Lehrer J. Müller, Flüelen. Herr Lehrer A. Koller, Appenzell, legte seinen Fibelentwurf vor. Das Buch soll Schreib- und Lesefibel zugleich werden. Der Schreibunterricht wird mit der Blockschrift begonnen und leitet dann allmählich zu einer vereinfachten lateinischen Schrägschrift mit Stumpffeder über. Die Einteilung des Buches gibt aber auch die Möglichkeit, sofort mit der Lateinschrift zu beginnen. Das Scharf-s (ß) wird weder in Schrift noch im Druck aufgenommen. Es wird nur die eine S-Form (Rund-s) verwendet. Die einfache Lateinschrift wird im wesentlichen schon eine Endschrift sein. Später kann sie mit Spitzfeder geschrieben werden und weist in mehreren Buchstaben Wahlformen auf. Noch nicht bereinigt ist die Bebilderung der Fibel. Drei namhafte Künstler wurden zu Entwürfen eingeladen.

Mit der neuen Fibel würde dann auch die Urschweiz, als die letzten Kantone, von der Spitzschrift auf die Lateinschrift übergehen. *Dr. A. S.*

Obwalden. Die Herbstkonferenz des Lehrervereins leitete ein Gedächtnisgottesdienst für alt Lehrer Johann von Deschwanden, ehemals in Engelberg, ein. Bei der Eröffnung der Tagung gedachte der Präsident Albert Windlin, pietätvoll des Heimgegangenen, seines bewegten Lebens, seiner Pflichttreue und seines unverwüstlichen Humors. Friede seiner edlen Seele!

Im Mittelpunkt der Tagung standen theoretische und praktische Darbietungen über den Verkehrsunterricht in der Schule, von Lehrer Hans Bucher, Udligenswil. Er entledigte sich seiner Aufgabe in gründlicher und anschaulicher Weise. Auf dem Schulplatz wurden Strassen, Kreuzungen und Häuserblocks fingiert und mit einer Gruppe von Kindern die Verkehrsregeln des Velofahrers und Fussgängers in ihren vielen Variationen und Möglichkeiten geübt und auf die häufigsten und besonders gefährlichen Verstösse aufmerksam gemacht. Selbstverständlich kamen auch die Signalkunde, der Verkehrsanstand und die Strassendisziplin zur Sprache. Der Referent gab praktische methodische Winke für die Stoffverteilung des Verkehrsunterrichtes auf den verschiedenen Schulstufen und munterte zum zielbewussten Unterricht in diesem neuen modernen Fach auf, das bei dem gewaltig zunehmenden Velotourismus keineswegs illusorisch geworden ist.

Die Ausführungen fanden sowohl bei der zahlreich erschienenen Lehrerschaft wie bei der Vertretung des Touring-Club Obwalden lebhaftes Interesse. Auf die wertvollen Anregungen des letztern werden wir später zurückkommen, falls sie Verwirklichung finden.

Der Lehrerverein bestellte sodann seinen neuen Vorstand: K. Gisler, Sarnen, Präsident, J. Fanger, Stalden, und E. Lüthold, Alpnach. Dem scheidenden Vorstand sei auch an dieser Stelle für die Bemühungen um unsere stets gediegene und heimeligen Konferenzen bestens gedankt.

Beim gemeinsamen Mittagessen stand das 25jährige Lehrerjubiläum von Alois Röthlin, Gemeindepräsident, Kerns, im Mittelpunkt. Der Vorsitzende würdigte seinen Lebensgang und wies auf die grossen Verdienste um die Schule und seine rege Tätigkeit auf dem Gebiete der Musik hin. Erziehungsdirektor C. Stockmann und der Präsident des Schweiz. Kathol. Lehrervereins, I. Fürst, entboten ihre Glückwünsche. Wie sehr das Jubiläum in der ganzen Gemeinde Echo fand, zeigt eine besonders rührende Dankesgeste: aus jedem der 25 Jahrgänge gratulierte ein Vertreter dem Gefeierten und brachte ihm in Dankbarkeit ein Geschenk. Der Jubilar war ebenso sehr erfreut wie überrascht von der unerwarteten Ehrung, die wohltuend alles vergessen lässt, was Mühevolles und Schweres mit dem Lehrerberuf verbunden ist. Das wohlgeschulte Familienorchester

von Kollege E. Burch, Giswil, sorgte für festlich frohe Stimmung, ebenso der Lehrerchor mit seinen Liedervorträgen.

Die schöne Tagung hat sich in der obwaldnerischen Schul- und Lehrervereinsgeschichte einen ehrenvollen Platz gesichert.

An Stelle von Herrn Alois Röthlin wurde Herr Hans Gasser, Lungern, in den Vorstand des Schweiz. Kathol. Lehrervereins gewählt. Wir gratulieren herzlich! Br.

St. Gallen. Lehrerinnenwahl in Dietfurt-Bütschwil. Aus technischen Gründen (verspäteter Eingang) konnte in der letzten Nummer die Replik von HH. Pfarrer Staubli leider nicht mehr aufgenommen werden. Mittlerweile ist die ausführliche Erwiderung in der Lokalpresse erschienen und einem weiteren Kreis von Interessenten zugestellt worden. Daher kann in unserem Organ — schon in Rücksicht auf den beschränkten Berichtsraum — auf deren nochmalige Wiedergabe und damit auch auf die Duplik verzichtet werden, um die Weiterziehung des am 23. November von einer neuen Schulgemeinde-Versammlung örtlich erledigten Falles zu unterbinden. — Red.

St. Gallen. (:Korr.) Ein gefährliches Spielzeug. Sonntag, den 9. November trieb vormittags ein kleiner Ballon von der Barrenegg am Fusse der Hochalp nach dem Weiler Mistelegg bei Heimberg. Einige Buben hielten den daherwandernden Gast für einen Kinderballon, holten ihn ein und banden ihn an einem Hage fest. Mit Hilfe eines Spritlämpchens sollte er wieder zum Steigen gebracht werden. Bereits standen 8 Kinder um die Ballonhülle herum, die bereits eine Höhe von 3—4 m erreicht hatte. Da erfolgte eine Explosion und alle Kinder wurden mit Wucht zu Boden geschleudert und erlitten Brandwunden an Händen und im Gesicht. Zum Glück hat kein Auge Schaden genommen. Das nahe Wirtshaus wurde zum Lazarett. Nachforschungen ergaben, dass es sich um einen englischen Ballon handelte, der anfangs November von London aus startete. — Für Eltern und Lehrer ein deutlicher Wink, den Kindern einzuschärfen, dass umherirrende Ballons keine Spielzeuge sind und in jedem Falle der Polizei gemeldet werden sollten.

St. Gallen. Wil. Rücktritt vom Schuldienst. Auf 1. November trat an der hiesigen Gemeinderealschule Hr. Ad. Dudle nach 34jähriger, überaus segensreicher Lehrtätigkeit von seinem Amte zurück, um sich in den wohlverdienten Ruhestand zu begeben. Die Ausübung seines Lehrerberufes begann er als junger Mann an der Realschule Sargans, wirkte dann vorübergehend einige Jahre in Kirchberg (Toggenburg), später in Altstätten (Rheintal) und folgte dann nach dem Ableben von Hrn. Reallehrer Bossart einem ehrenvollen Rufe an die ehemalige ortsbürgerliche Realschule in Wil, welche dann im Herbst 1920 an die Schulgemeinde überging. In allen Jahren seiner langen Wirksamkeit hatte sich Hr. Dudle als sehr eifriger, pflichtgetreuer Lehrer ausgezeichnet und sich dadurch die Achtung und das Ansehen der Behörden und der Schulbürger erworben. Es war ihm namentlich daran gelegen, nicht bloss das Wissen zu fördern, sondern besonders gute Charaktere zu erziehen, wofür ihm die ehemaligen Schüler in späteren Jahren Dank zollen werden.

Neben seiner Tätigkeit an der Realschule wirkte Hr. Dudle seit seinem Antritte in Wil auch als sehr verdienter Lehrer und geschätzter Leiter an der Kaufm. Berufsschule, welche dank seiner umsichtigen Leitung zu einer der ersten Schulen unseres Kantons gehört. Wir freuen uns, dass Hr. Dudle noch weiterhin in dieser seiner Stellung verbleiben wird, und wünschen ihm von Herzen einen recht langen, sonnigen Lebensabend.

Ein Buch, das von sich reden macht

Unter den Neuerscheinungen der diesjährigen Bücherernte überrascht uns der Verlag Otto Walter A.-G. mit einem Buch, das auch dem Erzieher viel zu sagen hat. Es ist der Roman „Zeitloses Leben" von Franz Fassbind, dem dreiundzwanzigjährigen, in Zürich niedergelassenen Schwyzer, der sich als Verfasser von Hörspielen bereits einen Namen gemacht hat.

Sein erstes Erzählerwerk ist nicht bloss äusserlich, an Umfang, reich und gewichtig und geschmackvoll ausgestattet, es schlägt auch durch seine Seele den Leser in Bann, und das ist bedeutend wichtiger. In diesem Roman ist einmal nicht das Schürzen der Krisenknoten in der äusseren Handlung die Hauptsache, sondern das Auf und Ab der Spannung im Stromkreis der Ideen. Geistesströmungen sind die Träger der Handlung; die Kulturprobleme sind hier nicht wie Schminke aufgetragen, sie prägen vielmehr die Seele und den Charakter des Werkes. Neue Wege schlägt auch die literarische Technik ein: Milieuschilderungen und Reflexionen schreiten in der faltenreichen Toga kunstvoller Perioden daher, während die Spannungskämpfe der Ideen ein Feuerwerk von sprühenden Diskursen um sich werfen.

Arena der geistigen Auseinandersetzung ist das Generationenproblem, die im Keime immer vorliegende Spannung zwischen alt und jung, die aber heute, weil in einer Umbruchzeit, besonders akut geworden ist.

Wer immer sich heute mit den Menschen und ihren Einrichtungen beschäftigt, bekommt den Gene-

rationen-Konflikt zu verspüren, von welcher Seite man auch vorstösst. In den Jahren vor dem ersten Weltkrieg glaubte man, der Konflikt hänge einzig mit der verschiedenen Einstellung von alt und jung zum Tempo ab; heute aber weiss man, dass er tiefer verwurzelt ist, in den Ideen und in der ganzen Art des Denkens.

Die Jungen, die zwischen den zwei Kriegen aufgewachsen sind, erkennen, dass bei ihren Erziehern eine Kluft klafft zwischen Wollen und Wirken, zwischen Programm und Tat. Wer denkt nicht an „Sturm und Drang", wenn er Fassbinds peremptorisches Urteil liest: „Welch lächerliches, naiv überhebliches Jahrhundert, das sein Hirn zwischen flatschendem Teegeschlürfel mit unsterblichen Gedanken abzuspeisen wagt!"

An Gelegenheiten, spöttelnde Ironie und ätzende Satire über diese „lächerliche Epoche" zu schütten, fehlt es demnach nicht. Es wird besorgt in treffenden Bildern und verblüffenden Vergleichen. Aber zum Glück ist Franz Fassbind von der Würde literarisch schöpferischen Schaffens durchdrungen; er ist kein blinder Revolutionär, sondern „Abbruch-Honegger", der zum stilgerechten Neubau Raum und Bauplan gibt. In den Worten, mit denen er sein Berufsethos umschreibt, liegt absolut kein Pathos, sondern die Schlichtheit und Natürlichkeit der Ueberzeugung: „Es ist Aufgabe des Schweizer Dichters, sich nicht abzusondern, sondern sich der Menschen, ihrer Mängel und Sorgen, geradezu beichtväterlich anzunehmen." Dichterschaffen, eine priesterliche Sendung; Dichtkunst, ein reiner Gralskelch!

In diesem Kelch bietet uns Franz Fassbind das einfache Schicksal und die stille Schönheit der Jugendgeschichte Thomas Martins, den die Vorsehung mit edlem Streben beseelt, dann aber in die dünn tapezierte Nüchternheit eines innen und aussen ärmlichen Milieus hineingestellt hat, so wie man eine brennfrohe Kerze in die Zugluft eines Dachraums stellen würde mit dem Auftrag: leuchte und erwärme!

In das Milieu der „nützlichen Menschen", für die der Lebenszweck darin besteht, zu arbeiten, um die Mittel zum Leben zu beschaffen, und denen deshalb die Arbeit so vorkommt, als müssten sie sich zu einer chinesischen Mahlzeit mit „faulen" Eiern hinsetzen. Der erste Schritt zur Missachtung der Persönlichkeit! Erfolg ist alles! „Eine Unabhängigkeit der Person ohne finanzielle Unabhängigkeit führt zu einem Landstreicherleben", so fertigt Vater Martin Thomas' Bitte ab, den Beruf zur Lebensform zu gestalten. Auf die Gedankenwelt der Jungen einzugehen, würde dem Prestige des Alters abträglich sein.

Diese Epoche, die sich das „Jahrhundert des Kindes" pries, wirft dem in die Mannbarkeit Hineinwachsenden das Wort Kind als Schimpf an den Kopf. Drum bemüht sich diese Jugend, mit dem Kindsein aufzuräumen.

Jungmann und Jungfrau! Ach, wie werden sie in ihren Wechselbeziehungen mit weisen Sprüchen gegängelt, statt mit Beispielen geführt. Müde von des Tages Arbeit, duckt sich der Mann vor der Rechthaberei der Frau, um ihr barsch übers Maul zu fahren, so ihm die Nervenspannung reisst. Was ist es um die Würde der Frau? Die Kluft zwischen Phrase und Wirklichkeit ist nicht zu übersehen. In Thomas Martins Erinnerung lebt seine tote Mutter „als Königin" fort, darum preist er die Frauen: „Ihr müsst das Gute weder suchen, noch rebellieren, weil ihr es nicht besitzt; denn es liegt in jeder Frau!" Das ist kein Kompliment in süsser Tändelei; denn der Erkenntnis der Frauenwürde steht der Tatwille der Ritterlichkeit zur Seite: „Ein Mann darf der Frau nicht einen tausendstel Teil seines Berufes opfern, wenn er ihre Achtung nicht verlieren will!"

Jungmann und Religion! „Thomas Martin gehörte einer neuen, jungen Generation an, die sich das lodernde Feuer des Göttlichen weniger im Munde, als im Herzen zu schüren und zu erhalten gelobte." In einer stillen Stunde, im Nacherleben einer Prüfung, bekennt er: „Ich habe mir einfach gesagt, dass Gott gut ist, auch wenn er Unglück schickt oder erlaubt. Dass er seine Ziele sehr oft durch Schmerzen erreicht, und dass er sich meiner erinnern wird, wenn ich ihm treu bleibe."

Das ist das Gerippe der Lebensformung der jungen Generation. Wie es Stück um Stück mit heissem Bemühen errungen und zusammengefügt wird, schildert Franz Fassbind im farben- und formenreichen Spiel seiner Symbolik, die vom Schöpfer ins Menschenherz gelegtes Streben und Suchen, auch der Erlebnisform nach, ins Zeitlose hebt. *J. Zumwald.*

Stellenvermittlung

7. *Nachfrage.* Wegen Krankheit vorübergehend pensionierter, jetzt aber wieder seit drei Jahren als Stellvertreter im Schuldienst tätiger Lehrer mit luzernischem Primar- und Sekundarlehrerpatent und Zeugnissen über erfolgreiche Praxis auf Primar- und Sekundarschulstufe sucht wieder eine Lehrstelle an einer der beiden Schulstufen, die ihm den menschenwürdigen Unterhalt seiner fünfköpfigen Familie gewährleisten würde. Er könnte auch Violin- und Klavierunterricht an Anfänger und Fortgeschrittene (Mittelstufe) erteilen. Gegenwärtig ist er als Stellvertreter an einer Land-Sekundarschule tätig, wo er in allen Fächern dieser Stufe unterrichtet. Alter 48 Jahre. Zeugnisse über seine vielseitige Lehrtätigkeit und Referenzen stehen zur Verfügung. Adresse bei der Schriftleitung.

Amtliche Mitteilungen

des Erziehungsdepartements des Kantons Wallis

An die Kandidaten zur Erlangung des Fähigkeitszeugnisses.

Die vorgeschriebene schriftliche Jahresarbeit für das Schuljahr 1941/42 hat nachfolgendes Thema zum Gegenstand:

„Wie erzieht die Schule die Kinder zur Achtung vor der Autorität?"

Für die Lehrer u. Lehrerinnen des Jahrganges 1937.

Eingehende Lektüre des Dramas: „Der Schwyzer Heldenkampf 1798" von Franz Jost. (Verlag: Kollegium Maria-Hilf, Schwyz.)

Die Arbeiten sind wie bisher an den hochw. Hrn. Schulinspektor abzuliefern.

Pro Juventute

Sonntag, den 16. November, versammelten sich in Brig in Anwesenheit des Zentralsekretärs der schweiz. Stiftung „Pro Juventute" die Ortsvertreter und Bezirkssekretäre genannter Stiftung im Oberwallis, um sich über die Mittel und Wege zu beraten, die grossen Vorteile, die die Stiftung in mannigfacher Weise zu bieten berufen ist, auch unserer engern Heimat in vermehrtem Masse zuzuwenden.

Wir möchten hiemit unsererseits das Lehrpersonal aufmerksam machen, dass genanntes Werk nicht nur unsere volle Sympathie geniesst, sondern dass wir selbes auch dringendst empfehlen möchten.

Wie manchem jungen Walliser Lehrling und wie mancher Walliser Lehrtochter hat gerade diese Stiftung zum ersehnten Berufsziele verholfen, wie manche Not wurde durch ihre Hilfe gemildert oder behoben!

Immer wo es gilt, der Familie und der Jugend entgegenzukommen, ist „Pro Juventute" auf dem Plan.

Kein Erzieher und Jugendfreund darf daher diesem Werke fernstehen, und wir erhoffen auch auf diesem Gebiete die verständnisvolle Zusammenarbeit unseres Lehrpersonals und der Schulbehörden.

Der Erziehungsdirektor:

Pitteloud.

Sitten, den 1. Dezember 1941.

Mitteilungen

Währschafte und gute Volkslektüre

Seit Jahrzehnten wirkt im Stillen überaus segensreich eine schweizerische und katholische Buchgemeinde unter dem Namen Schweizer. Vereinigung für gute Volkslektüre. Wie das Schweizerbuch überhaupt Mühe hatte, sich neben dem grossen ausländischen Schrifttum zu halten, so konnte auch diese Vereinigung nur in bescheidenem Umfange wirken neben den grossen deutschen Buchgemeinden, von denen viele Tausende von Schweizerkatholiken ihre jährlichen Buchgaben bezogen. Jene Quellen sind heute versiegt. Das Bedürfnis des Volkes nach guter Lektüre und die Notwendigkeit, unseren Leuten an die Hand zu gehen, sind aber eher grösser geworden. Dem kommt die Vereinigung für gute Volkslektüre entgegen in altgewohntem gediegenem Dienst an ihren Mitgliedern.

Zeitig auf Weihnachten 1941 kommt die neue Buchgabe zum Versand. Sie enthält:

1. P. Othmar Scheiwiller: Am heiligen Quell des Lebens, ein Buch gediegener christlicher Eheschulung.
2. Magda Trott: Fahrt ohne Steuer, ein packendes Erzählerbuch vom unchristlichen und christlichen Eheideal, geschildert am Lebensgang eines jungen Mädchens.
3. Ewald Vogler: Der Bodensee-Pirat, ein spannender Grenzroman, spielend zwischen Kreuzlingen und Konstanz.
4. Pfarrer-Künzle-Kalender 1942 mit neuen Erzählungen und Ratschlägen und Rezepten für gesunde und kranke Tage.
5. Eine kleine Schrift erbaulichen Inhalts für die christliche Lebensgestaltung.

Drei Bücher, ein Kalender und eine religiöse Schrift, alle in gediegener Ausstattung und alles zusammen zum mehr als bescheidenen Preis von Fr. 5.—. Dafür ist den Bezügern das Risiko erspart, für gutes Geld etwas Unpassendes gekauft zu haben. Leserinnen und Leser, die sich unserer Buchgemeinde angeschlossen haben, danken es uns immer wieder, dass wir ihnen um so billiges Entgelt zu einer sinnvollen Lektüre für die langen Winterabende,

Achtung! Der heutigen Nummer liegt ein Postcheck bei. Wir bitten höflichst um Einzahlung von Fr. 5.— für das lauf. II. Semester 1941/42 (1. Nov. 1941 bis 1. Mai 1942).

Administration der „Schweizer Schule", Verlag Otto Walter A.-G., Olten